

Porträt Michael Zürcher

«...daraus entstand ein wertvolles Netzwerk, das bis heute Bestand hat...»

1. Vorname / Familienname / Wohnort

Michael Zürcher, Retschwil LU

2. Was hat dich angetrieben, dass du dich damals entschieden hast, eine höhere Berufsbildung in der Pferdebranche zu absolvieren?

Mich hat angetrieben, dass man sowohl theoretische als auch praktische Erfahrungen sammeln konnte und dies in einer grösseren Gruppe austauschen und erleben durfte. Das hat sehr viel zusätzliches Know-How und grossen Profit für den Einzelnen mit sich gebracht.

3. Welche Lerninhalte haben dich damals in der Ausbildung zum/r Spezialist/in der Pferdebranche am besten gefallen?

Das sind ganz klar die klassischen Disziplinen wie Springreiten, Dressurreiten sowie PC. Die praktischen Erfahrungen zu machen und sich das theoretische Wissen anzueignen hat mir geholfen, die Sachverhalte zu verstehen, so dass ich diese auch an die Reitschülerinnen und Reitschüler weitergeben kann. Das theoretische Basiswissen zu verstehen ist sehr wichtig, damit die korrekte Umsetzung in der Praxis stattfinden kann.

4. Bei welchen Lerninhalten warst du in der Ausbildung zum/r Spezialist/in der Pferdebranche am meisten gefordert?

Warum warst du gefordert und wie hast du den Lernzuwachs generiert?

Die administrativen Belange haben mir sehr viel Mühe bereitet. Mir wurden die Augen geöffnet über meine Defizite betreffend Bedienung von Laptop und PC, Darstellen von Präsentationen etc. Diese konnten – wenn auch nicht ganz behoben – zum grossen Teil aufgeholt werden.

5. Welche Mehrwerte hast du in deinem Berufsalltag mit der Ausbildung zum/r Spezialist/in der Pferdebranche?

Ich konnte dank dem regen Austausch mit meinen erfahrenen Berufskolleginnen und –kollegen sehr von deren Wissen profitieren. Daraus entstand ein wertvolles Netzwerk, das bis heute Bestand hat. Ich habe die Ausbildung zum Bereiter nach der alten Bildungsverordnung genossen. Deshalb stellt der Zugang zu den neuen Lehrmitteln und der neuen Form in der Organisation des Berufsfeldes einen weiteren Mehrwert dar. Das hat es mir ermöglicht, heute als ÜK-Leiter tätig zu sein.



6. Deine Zukunftsvision: Wo siehst du dich in 5-10 Jahren persönlich und was möchtest du für die Pferdebranche bewirken?

Persönlich habe ich die sportlichen Ziele im Fokus. Mein Pferd auszubilden und auf das nächste Niveau weiterzuentwickeln. Den Reitsport weiter betreiben zu können und gesund zu bleiben. Ich unterrichte sehr viel. Die klassische Reitweise ist sehr gut niedergeschrieben und die Schülerinnen und Schüler lernen, mit wenig Kraftaufwand das Pferd korrekt zu reiten. Das wird auch die Zukunft sein: Die pferdegerechte Ausbildung, da die Zucht beweglichere Pferde hervorbringt, ist ein angepasstes Reiten unabdingbar. Das ist meine Vision, damit wir diesen wunderbaren Sport auf eine für's Pferd angenehme Art und Weise weiterhin ausführen können.

7. Was motiviert dich täglich in deinem Berufsalltag als Berufsreiter/in?

Mich motiviert das Pferd jeden Tag auf's Neue. Ich arbeite sehr gerne mit diesen Tieren zusammen. Sie haben verschiedene Charaktere, auf die man eingehen muss. Die Beobachtung, welche Entwicklung sie machen, Tag für Tag, Jahr für Jahr, ist faszinierend. Ebenso wie herauszufinden, wie weit ich ein Pferd fordern kann, wo seine Leistungsgrenze ist, ohne das Pferd zu überfordern. Das sind die Dinge, die mich extrem motivieren an unserem Beruf.

8. Deine «Message» an den Berufsnachwuchs in der Pferdebranche:

Das Pferd in den Vordergrund stellen. Nur mit zufriedenen Pferden können wir im Sport und im Alltag erfolgreich sein. Die eigenen Ziele sollten immer den Fähigkeiten des Pferdes entsprechen. Ich wünsche mir mehr junge Pferdemenchen, die den Bewegungsapparat des Tieres gut kennen und die Überlegungen des Pferdes nachvollziehen können. Wenn wir Sport betreiben wollen, ist das 100%ige Verstehen des Pferdes bezüglich Funktion, Denken und Bewegung unabdingbar. Das ist für mich das Wichtigste. Unter Berücksichtigung all dieser Eigenschaften wird das Eintreffen des sportlichen Erfolges nur eine Frage der Zeit sein. Viel Geduld haben und das Pferd als Lebewesen in den Vordergrund stellen – das ist das Wichtigste.

